



Pressemitteilung: Biobauern in Sorge – Wie positioniert sich Luxemburg in Brüssel zum neuen Gentechnikgesetz?

Munsbach, den 08.12.2023

Am kommenden Montag steht in Brüssel der Gesetzesvorschlag zur Deregulierung der neuen Gentechnikmethoden, besser bekannt als Genschere CRISPR/Cas, zur Abstimmung an. Die Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. sieht die Wahlfreiheit für Luxemburgs Biobauern und Verbraucher in Gefahr – sollte der Gesetzesvorschlag der EU-Kommission vom 05. Juli 2023 im Agrarministerrat eine Mehrheit finden, werden die meisten gentechnisch veränderten Pflanzen (im Gesetzesvorschlag unter Kategorie 1 zusammengefasst) nicht mehr kennzeichnungspflichtig sein. Ob Gentechnik auf unseren Tellern landet oder nicht, kann dann keiner mehr feststellen. Es wird auch keine Risikoabschätzung für diese Pflanzen, keine Rückverfolgbarkeit, und damit auch keine Transparenz für Landwirte und Verbraucher mehr geben. Das Vorsorgeprinzip der EU wird damit außer Kraft gesetzt.

Saatgut – das Kulturgut der Menschheit, gehört in die Hände der Landwirte und nicht in die Hände profitorientierter Großkonzerne.

Die Diskussion um die neuen Gentechnikverfahren in der Landwirtschaft ist äußerst komplex und schwierig. Wissenschaftliche Aussagen zum Pro und Contra stehen sich gegenüber und es ist für den Laien fast nicht möglich in diese Diskussion einzusteigen. Fakt ist jedoch, dass die Biobauern gentechnische Manipulationen am Saatgut seit jeher ablehnen und gentechnikfrei arbeiten. Das holistische Prinzip der Biolandwirtschaft beruht auf dem Miteinander mit der Natur unter Berücksichtigung der natürlichen Ressourcen. Dazu zählt auch die Vielfalt der Nutzpflanzen und deren Genetik. Die Biobauern möchten die Wahlmöglichkeit behalten, auf gentechnisch verändertes Saatgut verzichten zu können. Wenn dieses aber nicht mehr gekennzeichnet werden muss, sondern gesetzlich wie konventionell gezüchtetes Saatgut behandelt wird, wird dies unmöglich. Gleiches gilt für die Konsumenten, die nicht mehr entscheiden können, ob sie gentechnisch veränderte Nahrungsmittel essen wollen oder nicht.

Hinzukommen noch weitere Punkte, wie zum Beispiel die Risikobewertung gentechnisch veränderter Pflanzen, die mit der neuen Gesetzgebung ebenfalls nicht mehr stattfindet. Gleichzeitig werden Saatgutkonzernen Tür und Tor geöffnet, den Saatgutmarkt zu bestimmen und mit Patenten auf genmanipulierte Pflanzenzüchtungen viel Geld zu verdienen.



Die Biobauern machen sich zu recht Sorgen, ob sie in Zukunft noch für eine gentechnikfreie Lebensmittelproduktion sorgen können. Stattdessen wünschen sie sich eine ehrliche Diskussion, eine konkrete Risikoabschätzung, eine Kennzeichnung, die Rückverfolgbarkeit für die Wirtschaft, sowie die Rückholbarkeit, den Respekt vor unterschiedlichen Anbausystemen und Ernährungsweisen und, last but not least, den Schutz der Landwirtschaft vor Pflanzenpatenten.

Kontakt:

Daniela Noesen, Direktorin
Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.
Tel.: 691-292 868 noesen@biovereenegung.lu
www.biovereenegung.lu

Hintergrundfakten:

-Gesetzvorschlag vom 05.07.2023:

https://food.ec.europa.eu/plants/genetically-modified-organisms/new-techniques-biotechnology_en

-Nicht hinter unserem Rücken

<https://www.boelw.de/news/nicht-hinter-unserem-ruecken-kein-freifahrschein-fuer-neue-gentechnik-in-unserem-essen/>

-Positionspapier von 139 Verbänden in D

[https://www.boelw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Gentechnik/Positionspapier NGT23 18.11 A.pdf](https://www.boelw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Gentechnik/Positionspapier_NGT23_18.11_A.pdf)